

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Sammelnummer für sämtliche Telefonanschlüsse: 25 241. Nachschlüssel: 20 011.

**Begruß- und Gebirgsblätter.** Für Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugeführt, während es die Post-Momente am Morgen in einer **Sonderausgabe** erhalten.

**Anzeigen-Zarif.** Aufnahme von Anzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntags nur Vormittags bis 12 Uhr. Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) zu 50 Pf., die zweiseitige Zeile auf 70 Pf., die dreiseitige Zeile auf 1,50 Mk. Familien-Anzeigen aus Dresden bis einschließlich 30. Juli 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhter Tarif. — Auswärtige Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Blatt 10 Pf.

## Für eilige Leser am Mittwoch abend.

In Oesterreich ist die Mobilisierung der Kriegsstärke angeordnet worden; die Marineangehörigen wurden einberufen.

Die österreichische Regierung veröffentlicht die serbische Antwortnote mit Anmerkungen, in denen bewiesen wird, daß Serbien den Bedingungen nirgends entspreche.

Kaiser Franz Joseph hat eine Proklamation an seine Völker erlassen.

Im ungarischen Abgeordnetenhause kam es zu einer heftigen Kundgebung für den Krieg, an der auch die Opposition teilnahm.

Die Berliner Großbanken und Bankiers beschloßen, während der Zeit der Krise regelmäßige Besprechungen abzuhalten.

Rußland hat bisher noch keine Neutralitätsklärung erlassen.

In Sibirien wurde ein umfangreiches serbisches Komplotz entdeckt; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der König trifft aus Sand in Tirol morgen (Donnerstag), nachmittags 5 Uhr, in Dresden ein.

Der Kronprinz ist heute vormittag in Potsdam eingetroffen.

Wegen die Wahl des freisinnigen Abgeordneten Wagner in Labiau ist Protest eingelegt worden.

## Der österreichisch-serbische Krieg.

Am heutigen Dienstag hat die österreichische Regierung an Serbien eine formelle Kriegserklärung erlassen. Die Tatsache konnte nach den letzten Ereignissen nicht mehr übersehen werden, daß der österreichisch-serbische Konflikt nur noch durch die Waffen entschieden werden konnte, das stand seit Sonnabend fest. Durch den Erlass der Kriegserklärung ist Oesterreich nur dem Fortkommen treu geblieben, das in der neueren Zeit übrigens wiederholt nicht beachtet worden ist. Als die Balkanstaaten sich auf ihren „Kreuzzug“ gegen den Halbmond begaben, wurde dies der hohen Worte nicht noch durch ein besonderes Schriftstück zur Kenntnis gebracht, auch die Japaner hielten seinerzeit die Blockade von Port Arthur für eine ausreichende Kriegserklärung.

Die bedeutungsvollste Frage ist nun, nach der Eröffnung der Feindseligkeiten, die der Vorkriegsstellung des Krieges. Die Vorkriegsstellung, die der englische Minister des Auswärtigen hierzu machte, haben sich als ungeeignet erwiesen, die Mächte werden also vorläufig ihren Standpunkt nur auf dem Wege des gewöhnlichen diplomatischen Verkehrs einander bekannt machen. Volle Klarheit bestand von Anfang an über die Haltung der Dreimächte, auch England hat sich zu dem Grundsatze der Neutralität bekannt, solange der Krieg lokalisiert bleibt. Neutralitätsklärungen liegen außerdem vor von den Balkanstaaten, mit Ausnahme Montenegro, das offenbar entschlossen ist, mit seinen 40000 Mann den serbischen Brüdern zu Hilfe zu kommen. Was aber wird Rußland tun? Das ist die bange Frage, die sich immer wieder aufdrängt. Wie wir einem Teil unserer Leser schon mitgeteilt haben, sollen in Rußland 14 Armeekorps mobilisiert werden. Von der Haltung Deutschlands soll es angeblich abhängen, ob das ganze Meer auf den Kriegsfuß gebracht wird. Eine Bekräftigung dieser Nachricht ist bisher noch nicht eingelaufen, wie es überhaupt infolge der rigorosen Nachrichtenzensur schwer ist, über die Vorgänge in Rußland Aufschluß zu bekommen.

Inzwischen wird die Mobilisierung in Oesterreich fortgesetzt. Ein Privattelegramm aus München besagt:

## Mobilisierung der österreichischen Kriegsstärke.

Oesterreich behutete die Mobilisierung auch auf die Kriegsstärke aus und berief heute (Mittwoch) früh alle im Auslande aufhaltenden Marineangehörigen ein.

## Kunst und Wissenschaft.

\* Angeblich ein Kammertheater in Dresden. Das „E. L.“, das schon oft unheilvolle Meldungen aus Dresden und Sachsen gebracht hat, läßt sich soeben wieder aus Dresden mitteilen, daß hier die Gründung eines Kammertheaters, eventuell unter der Direktion von Herrn Maxime René, im Werke sei, und „man hofft“, den neuen Mülentempel am 1. November d. J. eröffnen zu können. — Uns ist hiervon nichts bekannt, und es wäre auch merkwürdig, wenn sich ernsthafte Menschen in Dresden in der jetzigen Zeit allgemainer Sorgen voller Aufregung mit der Gründung eines solchen Berliner Gewächses befassen. Es ist uns auch nicht bekannt, ob Herr Maxime René solchen Plänen nahesteht; man hat vielmehr angenommen, daß Herr René, dessen Qualitäten als Schauspieler und Regisseur unbedingte Anerkennung gefunden haben, sich einen Wirkungskreis außerhalb Dresdens suchen werde.

\* Alfred Kaiser hat sein neues Werk „Das Bild der Beatrice“ vollendet und leihweise im Freundeskreise vorgelesen. Der Stoff behandelt eine tragische Episode aus dem Leben Guido Renis, während der er sich zur Meisterschaft in seiner Kunst emporging.

\* Eine Stiftung für das Wälder Kaiser-Wilhelm-Institut. Das junge, soeben erst eröffnete Kaiser-Wilhelm-Institut für Roblenforschung ist bereits mit einer anschließenden Stiftung bedacht worden. Da in Wälder eine große wissenschaftliche Bibliothek fehlt, mußte für das Institut eine reichhaltige Bibliothek beschafft werden. Der Vorsitzende des Kuratoriums hat zu diesem Zweck von einem Spender, der ungenannt bleiben will, 30 000 Mark erhalten.

## Römische Plauderei.

Da habe ich eine merkwürdige Entdeckung gemacht! Denken Sie sich: es gibt keine Spanen in Rom! Diese Gassenjungen aller Städte von Peking bis nach Cherbourg

## Eine Proklamation Kaiser Franz Josephs.

Kaiser Franz Joseph hat ein Manifest erlassen, worin es heißt: „An meine Völker! Es war mein sehnsüchtiger Wunsch, die Jahre, die mir durch Gottes Gnade noch beschieden sind, Werken des Friedens zu weihen und meine Völker vor den schweren Opfern und Vahlen des Krieges zu bewahren. Im Rate der Vorsehung war es anders beschlossen. Die Umtriebe eines habgierigen Gegners zwingen mich, zur Wahrung der Ehre der Monarchie, zum Schutze ihres Ansehens und ihrer Machtstellung, zur Sicherung ihres Bestandes nach langen Jahren des Friedens zum Schwerte zu greifen im Vertrauen auf meine Völker, die sich in allen Stürmen feid in Einigkeit und Treue um meinen Thron gekämpft haben und für die Größe und Macht des Vaterlandes so schweren Opfern immer bereit waren. Ich vertraue auf Oesterreich-Ungarns tapferen, von hingebendster Begeisterung erfüllte Wehrmacht. Ich vertraue auf den Allmächtigen, daß er meinen Waffen den Sieg verleihen wird.“

## Der Aufruf an die ungarische Nation.

Aus Budapest wird gemeldet: Die Regierung hat einen Aufruf an die Nation erlassen, in welchem in schwungvollen Worten jedermann aufgerufen wird, seine Pflicht zu tun: „Wir stehen an der Schwelle kriegerischer Verwicklungen, wir werden zeigen, daß sich jene täuschen, die aus Ueberhebung glauben, uns ungekämpft besiegigen zu können, wir sind in die Wagschale der Geschichte gesetzt worden, wir müssen beweisen, daß unsere Vaterlandsliebe und Tapferkeit aus dieser Feuerprobe siegreich hervorgehen wird.“

## Die Aufnahme der Kriegserklärung in Wien.

Die „Wiener Ztg.“ schreibt: In guter und gerechter Sache greift Oesterreich-Ungarn zum Schwert. Die Verantwortung für die Folgen trifft allein das Haupt der Schuldigen. In bewundernswürdiger Entschlossenheit scharen sich die Völker der Monarchie um ihren heiligsten Herrscher und um das ruhmvolle alte Banner. Doch auch von jenseits der Reichsgrenze treffen herzerfreuende Kundgebungen verbindnisvoller Sympathie ein. Zahlreiche begeisterte Zustimmung, welche dem ursprünglichen Volksempfinden entstammen, kommen insbesondere aus dem verbündeten Deutschen Reiche, und sie bezeugen in Verbindung mit der wertvollen feierlichen Julage der italienischen Regierung, daß unsere Freunde und Verbündeten die lautere Gerechtigkeit unseres Kampfes vollumfänglich würdigen. Das Blatt schließt: Das Ziel des uns aufgezwungenen Kampfes ist die dauernde und gewährlichste Erhaltung eines ehrenvollen Friedens.

## Begeisterung im ungarischen Abgeordnetenhause.

Der Ministerpräsident Graf Tisza unterbreitete dem ungarischen Abgeordnetenhause einen Bericht über das Inkrafttreten der Aushnahmgeseze und wies, mit Stolz erfüllt, hin auf die Begeisterung des Volkes ohne Unterschied der Nationalität. Sündhafter Reichsinn habe beunruhigende Nachrichten über die Nationalitäten verbreitet. Die ganze Nation folge begeistert dem Rufe des Königs und werde den aufgezweigten Kampf durchzuführen, bis die Ehre der Nation und der Friede für die Zukunft gesichert seien. Im Namen der Opposition erklärte Graf Apponyi: Alle seien davon durchdrungen, daß der Kampf aufgezwungen worden sei. Die Nation sei vollständig einig im Kampfe. Der Redner gab der Zuversicht Ausdruck, daß die Aktion von vollem Erfolge begleitet sein möge. Es bestehe die Hoffnung, daß der Kampf lokalisiert bleibe. Aber wenn auch diese Hoffnung täusche, anstätze sich die Nation nicht, die auf die eigene Kraft und die bewährte Bundesstreue vertraue. — Sodann wurde ein Allerhöchstes Handschreiben verlesen, wodurch das ungarische Parlament verlegt wird. Es

herrschte eine unaussprechliche Begeisterung. Der Präsident flehte Gottes Segen auf König und Vaterland herab, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

## Ein begeistertes Lob auf den Deutschen Kaiser.

Das führende Blatt der ungarischen Opposition „Vesti Cielap“, das seinerzeit die deutschfeindliche Agitation eingeleitet hatte, schreibt folgendes: Die Herzen der Ungarn lodern mit demselben Feuer Kaiser Wilhelm entgegen, wie vor vierzehn Jahren, als er in der Budapestiner Königsburg sein Glas auf die ritterliche Nation erhob. Die Gestalt des großen Kaisers wächst in das Gigantische. Er steht vor uns als ein leuchtendes Beispiel der Bundesstreue. Die Welt muß jetzt erkennen, daß wer auf Deutschland baut, auf Felsen baut. Der Artikel schließt mit den Worten: Ehre dem Dreibund und dem Manne, der seine Seele bindet, dem prächtigen Kaiser der Deutschen!

## Rußland und der Konflikt.

Dem „Vokalangeiger“ zufolge herrscht in St. Petersburg eine überaus rege militärische Tätigkeit und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß alle Maßnahmen getroffen werden, die einer bevorstehenden Mobilisierung entsprechen. — Die „W. W. Ztg.“ schreibt anscheinend nach Informationen von besonderer Seite: Ueber die Haltung Rußlands ist zur Stunde nichts bekannt. Die Nachricht, daß die russische Regierung irgend welche Mobilisierungsordre erteilt habe, hat bisher keine Bestätigung erfahren. Vorläufig bewegt sich der Verkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland auf der gewöhnlichen freundschaftlichen Basis.

## Der Eindruck der Kriegserklärung in Petersburg.

Die Nachricht von der Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Serbien hat in Petersburg wie ein Blitz eingeschlagen. Sie wurde erst in den späten Abendstunden bekannt. Bis dahin hatten selbst die amtlichen Kreise die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes nicht aufgegeben. Große patriotische Kundgebungen mit Fahnen finden in Petersburg statt.

## Die diplomatischen Besprechungen.

Der russische Botschafter in Wien Schabeko hatte gestern (Dienstag) Besprechungen mit den dortigen zuständigen Stellen. Wie verlautet, hatte die Konferenz nur Informationszwecke. Bisher erfolgte weder eine Intervention noch ein bestimmter diplomatischer Schritt seitens Rußlands. Die Gerüchte, daß Rußland eine Neutralitätsklärung im Kriege zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien abgeben würde, wenn Oesterreich-Ungarn sich verpflichtet, keine Gebiets-erweiterung anzustreben, entbehren, wie das „N. Wiener Tagbl.“ betont, der Aktualität, da Oesterreich-Ungarn wiederholt bestimmt erklärt habe, daß es gar keine Gebiets-erweiterung anstrebe.

## Oesterreich und Orens Vorschlag.

Auf Grund von Erkundigungen an informierter Stelle melden die Wiener Blätter, daß Graf Berchtold dem englischen Botschafter erklärt habe, daß die österreichisch-ungarische Regierung für den Vermittlungsvorschlag Orens sehr dankbar sei und die guten Absichten der englischen Regierung vollumfänglich zu schätzen wisse. Die friedliche Beilegung des Konfliktes mit Serbien sei jedoch nicht mehr möglich, da die Kriegserklärung an Serbien bereits unterzeichnet gewesen sei.

## Oesterreichs Forderungen.

Zur serbischen Antwortnote schreibt das „N. Wiener Tagbl.“: Es zeigt sich, daß Serbien nur Ausflüchte suchen wollte. Angesichts dieser Tatsachen kann die österreichisch-ungarische Regierung unter keiner Bedingung mehr zurücktreten. Es ist also auch nicht mehr möglich, daß die österreichisch-ungarische Regierung gegen die Haltung der Mobilisierungskosten und selbstverständlich gegen

und von Rempor bis nach Hofohama sucht man in der ewigen Stadt vergeblich! Woher mag das wohl kommen? Zu heiß ist es gewiß nicht für sie, denn ich müßte mich sehr irren, wenn ich sie nicht vor wenigen Monaten in Alexandria und Kairo angetroffen hätte; und dort halten sie sich ohne Zweifel das ganze Jahr hindurch auf, stinmalen sie nicht zu den Zugvögeln gehören.

Ihr Nesten in der ewigen Stadt und vermutlich in anderen Städten muß also andere Gründe haben, und ich glaube nicht, die schreckliche Wahrheit zu verfehlen, wenn ich kurz und grob herauslage: die Italiener haben sie aufgefressen! Die netten kleinen Uccellini, die duzendweise am Brakpfeife schweben und von den Italienern mit ungeborenen Begehren angefaßt werden, zeigen uns den Weg, den die armen Spaben Italiens derzeit angegangen sind. Jetzt gibt es keine Standvögel mehr in Italien, sie sind alle verzehrt, und die Uccellini am Spieße sind arme Teufel von Verden, Graadmäden, Dickschnitten und anderen deutschen Waldläufern, die uns im Norden zur Frühlinade ihre Lieder vorgelesen haben.

Die Italiener haben merkwürdig wenig Verständnis für die Natur, und vermutlich geht es allen Mittelmeerbewohnern ebenso. Was man nicht essen kann, kümmert sie nicht, und sie essen so stierlich alles, was krecht und flucht. Spinnen, Eidechsen und Schlangen wohl ausgenommen. Schon in Frankreich fängt das an, und ich erinnere mich meines Absehens, als ich vor einem Pariser Wildbreitladen eine ganze Kette armer kleiner Eidechsen aufhängend und zum billigen Preise von 60 Centimes ausgedient sah. Gerade lehrte ich aus deutschen Wäldern zurück, wo ich das Spiel der merkwürdigen Vögel beobachtet hatte und nun fand ich sie in dieser traurigen Verfassung wieder! Die Pariser fesseln dadurch einen sozusagen kanibalischen Antriebe, und ein anderes Wort findet man kaum für die italienischen Uccellini-Vertilger, wenn man an den heimischen Wald und an die gefiederten Sänger denkt, die dort im Frühling in allen Wäldern und Hecken ihr neues Lied aben.

Von solchen Gefühlen sind die Bewohner der Mittelmeerländer gemächlich frei, und sie verstehen gar nicht,

wie man sich für einen Vogel interessieren kann, der nicht gebatet ist. Vor vielen Jahren machte ich einen Ausflug in Spanien nach der sogenannten verzauberten Stadt bei Cuenca. Das sind seltsame Felsen, die in der Tat verteilten Häuserreihen ähneln; sie liegen mitten im Walde, hundenweit vom nächsten Dorfe entfernt, und ohne Pferd und Fuhrer kann man nicht auf hin kommen. Zwischen diesen Felsen wachsen in spärlicher Menge Waldblumen ohne Zahl, die mir unbekannt waren, und deren Namen ich gern meinem Führer abgemeldet hätte. Aber der Mann blieb unbeweglich wie die heimernen Häuserreihen. Er saate immer unerhörtlich: „Es ist Verda!“ Es ist Kraut! Und wenn ich in ihn drang, setzte er erkaunt hinzu, denn offenbar glaubte er an meine Absicht, dieses Kraut zu dem mitgebrachten Frühstüde zu verzehren: „No vale nada! No se puede comer!“

So ist es überall am Mittelmeer: was man nicht essen kann, ist nichts wert. Ich muß mir einmal die italienischen Bilder auf diese Sache hin ansehen; von Düren gibt es eine Jungfrau mit dem Stegglitz, eine andere mit dem Affen, eine dritte mit der Heuschrecke, eine Heilige Familie mit den Kaninchen und hundert andere Blätter, die unseres großen Welters Liebe zu den Tieren dartun. Gibt es das auch bei den italienischen Künstler? Ich muß einmal darauf achten! Einen haben ja allerdings die Italiener, dessen Liebe zu seinen demütigen Brüdern nicht nur am Mittelmeer, sondern allenthalben beispiellos ist, aber es scheint nicht, daß der Heilige Franz von Assisi auf seine Landsleute vorbildlich eingewirkt hat. Gerade in Assisi habe ich etwas sehr Komisches gesehen, das hierher gehört. Da die Italiener ihre Pferde, Mäuler und Esel auf eine Art behandeln, die dem Nordländer und besonders dem in diesem Punkte Bewunderung und Nachahmung verbindenden Engländer auf und mißfällt, haben allenthalben, wo sie einigermaßen zahlreich sind, die Leute aus dem Norden unter Führung der Engländer Tierchutzvereine gegründet, denen sie und da auch die Italiener beitreten, aus dem nämlichen Grunde, aus dem sie zum Five O'Clock-Tea kommen. Zumelß aber bleibt die Sache auf die Wälder beschränkt, und in Assisi, wo der Weg vom Bahnhof lang, steil und heiß in die Stadt

die vorbehaltlose Annahme ihrer Note ihre Aktion einstellen soll. Die Österreichisch-ungarische Regierung wird nun ganz andere Forderungen erheben müssen.

### Verhöhnung in Rußland?

Nach einer Meldung der „Nöln. Zig.“ erließ die Petersburger deutsche Botschaft eine Erklärung, daß die deutsche Regierung die österreichische Note nicht vorher gekannt habe, aber die berechtigten Forderungen Österreichs unterbreite. Diese Erklärung scheint, wie die „Nöln. Zig.“ bemerkt, gern als Handhabe genommen zu werden, um Rußlands Einlenken zu ermöglichen. Die friedliche Auffassung der Lösung des Konflikts, deren Vertreter Sazonow und noch mit größerem Nachdruck Krivoschin im Ministerrat sind, wird entschieden die von Deutschland gebotene Gegenliebe, aus der Artie herauszukommen, zu einer entgegenkommenden Rundgebung der russischen Regierung auszuheben.

In Frankreich schenkt man vorläufig den Verhöhnungen Deutschlands offenbar noch wenig Glauben. Demgegenüber läßt sich das „Echo de Paris“ zu folgenden heftigen Ausführungen hinreißen: „Rein vernünftiger Mensch kann annehmen, daß Österreich-Ungarn militärische Maßnahmen trifft und sich mit Rußland gegen die Verhöhnung Deutschlands erheben hat, daß es die Verteidigung gegen Rußland übernimmt. Es sind also nicht nur einige österreichische Panatiker, die die europäische Katastrophe hervorgerufen haben, sondern die deutsche Regierung (?) hat sie gewollt. Wir werden nicht zugeben, daß man diese furchtbare Verantwortung auf andere Schultern wälzt.“

### Inspizierung der französischen Grenze.

Aus Paris wird gemeldet: Die militärische Kommission, die beauftragt worden war, die östlichen Gebiete und dort insbesondere die besetzten Plätze und die Vorräte zu untersuchen, hat in der Zeit vom 17. bis 27. Juli die großen fechten Lager im Osten besichtigt und nach der „Agence Havas“ festgestellt, daß die unterrichteten Plätze mit Vorräten, Waffen und den notwendigen Verteidigungsmitteln genügend versehen sind, um vollkommen die Aufgaben erfüllen zu können, deren Lösung man von ihnen erwartet.

### Grundlose Gerüchte.

Die Gerüchte von der Ermordung des deutschen Gesandten in Belgrad bestätigen sich erfreulicherweise nicht. Aus Berlin wird vielmehr gemeldet: Der deutsche Gesandte Freiherr v. Griesinger ist nach Wien abgereist. Vorher übergab er die Akten dem deutschen Konsul.

### Besprechungen in Paris.

Der stellvertretende Minister des Auswärtigen hatte gestern (Dienstag) nachmittags eine Besprechung mit dem englischen Botschafter. Die Minister hielten eine Sitzung im Ministerium des Auswärtigen ab, um die Lage zu erörtern. Dem „Temps“ zufolge kam auch der Deputierte und ehemalige Minister des Auswärtigen Delcassé zu dieser Sitzung und wurde von den Ministern mit großem Interesse angehört.

### Keine griechische Unterstützung.

Aus Athen wird gemeldet: Der griechische Gesandte in Konstantinopel Panas demontiert entschieden die ihm vom Pariser „Matin“ zugeschriebene Äußerung, daß Griechenland bereit sei, Serbien mit 100 000 Mann zu unterstützen.

### Die Erregung an den Börsen.

In New York rief die Arieckerklärung Österreich-Ungarns an der Getreidebörse eine wilde Erregung hervor. Die ästhetischen Börsenmitarbeiter erklärten, daß sie eine beratliche Aufregung an der Getreidebörse seit 1898 nicht mehr gesehen hätten. Am Kaffeemarkt verursachte die Nachricht einen Preisanstieg von 47 bis 48 Punkten. Am Baumwollmarkt sanken die Preise um 35 bis 50 Punkte, was ebenfalls der Arieckerklärung zugeschrieben wird. In Barcelona kam es infolge der Erregung unter den Börsenbesuchern bei Beginn der heiligen Börse zu lärmenden Ausbrüchen, so daß die Börse geschlossen werden mußte.

### Die neuesten Meldungen lauten:

#### Rämpfe an der bosnisch-serbischen Grenze.

Wien. (Priv.-Tel.) Aus Sarajewo wird gemeldet, daß an der bosnisch-serbischen Grenze bereits Rämpfe im Gange sind. Nähere Nachrichten darüber werden erst im Laufe des heutigen Tages erwartet.

#### Ein großserbisches Komplott in Südbungarn.

Budapest. (Priv.-Tel.) Das halbamtliche Blatt „Budapesti Hirlap“ meldet, daß in Südbungarn in dem von Serben bewohnten Komitat Torontal ein umfangreiches serbisches Komplott entdeckt wurde. Die Polizei wurde benachrichtigt, daß aus Belgrad herüberkommene bezahlte Agenten die serbische Bevölkerung aufzuklären suchen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab ein verblüffendes Ergebnis. In der Brauerei Nagybörzses, wo die Agenten ihre Versammlungen abhielten, wurden in leeren Fässern Mannlicher-Gewehre, ferner Munition und ungeladene Bomben aufgefunden. Vierzehn Männer und eine Frau wurden verhaftet. Der Leiter der Bewegung soll der in Ungarn angemeldete Dugoversky sein, der laut

Meldung des halbamtlichen Blattes verhaftet und gefesselt in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde. In Semlin wurden gestern ebenfalls sechs Personen verhaftet. Diese Verhaftung soll mit der erwähnten Affäre in Verbindung stehen. Die Behörden verwelgern jede nähere Auskunft.

#### Maximaltarife für die Lebensmittel in Wien.

Wien. (Priv.-Tel.) Um dem Lebensmittelwucher in der ganzen Monarchie ein Ende zu bereiten, wurden Maximaltarife für die wichtigsten Lebensmittel festgesetzt. Die Bestimmungen werden wahrscheinlich schon morgen in Kraft treten. Sie erstrecken sich auf den Verkauf von Fleisch, Mehl, Brot, Zucker und Kartoffeln.

#### Ueberhebung Kaiser Franz Josephs nach Budapest.

Wien. (Priv.-Tel.) Kaiser Franz Joseph überlebte, sobald der Krieg im Gange ist, von Ischl nach Budapest, um dem Schauplatz der Ereignisse näher zu sein.

#### Ein russischer Ministerrat.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß in Peterhof gestern unter Vorsitz des Zaren eine neue Ministerkonferenz stattfand. Die meisten Teilnehmer hätten sich für die Unterstufung Serbiens ausgesprochen. Der Ackerbauminister Krivoschin, dem sonst großer Einfluß beim Zaren zugeschrieben wird, habe versucht, zur Vorsicht zu mahnen, damit aber keinen Erfolg gehabt. — Ferner wird gemeldet, Zar Nikolaus habe gestern an Kaiser Wilhelm ein Telegramm geschickt, doch sei bis zur Stunde noch nichts bekannt, ob eine Antwort darauf eingetroffen sei.

#### Mobilisiert Rußland?

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Pariser „Figaro“ bringt einen ihm angeblich aus verlässlicher Quelle zugegangenen Bericht über eine Unterredung des russischen Kriegsministers mit dem deutschen Botschafter in Petersburg. Demnach hat am Freitag früh nach Ueberreichung des österreichischen Ultimatus in Belgrad zwischen dem Kriegsminister und dem deutschen Botschafter eine Unterredung stattgefunden, in deren Verlauf der Kriegsminister dem Botschafter die sofortige Mobilisierung von 12 Armeekorps angekündigt hätte. Der Kriegsminister habe gesagt: Diese Mobilisierung, Herr Botschafter, ist nicht gegen Deutschland gerichtet. Die Armeekorps, die wir mobilisieren, werden an die österreichisch-ungarische Grenze kommandiert werden, wo wir vor Ueberraschungen geschützt sein wollen. Der Minister habe dann fortgesetzt: Ich will frei und aufrichtig sprechen und Ihnen weiter erklären, daß wir unverzüglich Maßnahmen treffen werden, um die Mobilisierung von weiteren 15 Armeekorps vorzubereiten, die ihrerseits an die deutsche Grenze kommandiert werden sollen. Wir werden sofort die Reservisten dieser 15 Korps einberufen, denn Sie wissen sehr gut, daß unsere Mobilisierung eine längere Zeit in Anspruch nimmt als die Ihre. Wir aber wollen fröhlich bereit sein. Alle Vorkehrungen sind getroffen, die 15 Armeekorps sofort zu mobilisieren, sobald es notwendig wird. Der Kriegsminister habe mit den Worten geschlossen, daß seine Erklärung nicht als eine Drohung zu betrachten sei, sondern als ein offenes Geständnis der Absichten und Wünsche Rußlands. — Diese Meldung steht mit den früheren in Widerspruch. Wir geben sie nur unter Vorbehalt wieder und überlassen dem „Figaro“ die Verantwortung. — Die „B. Z.“ berichtet, daß in Rußland gewisse militärische Vorkehrungen getroffen werden, die aber, wie man hier zuverlässig wissen will, nicht als Mobilisierung oder als Probemobilisierung angesprochen werden könnten. Es scheint sich vielmehr darum zu handeln, daß zunächst von den militärischen Stellen in bestimmten Bezirken aus eigenem Entschlusse diejenige militärische Situation geschaffen wird, die die normale Voraussetzung für außerordentliche russische Maßnahmen sein muß. — Im übrigen wird in diplomatischen Kreisen die Lage als unverändert ernst betrachtet. Sie hat sich seit gestern weder verbessert noch verschlechtert. Die Besprechungen zwischen den Kabinetten der Großmächte dauern fort.

#### Rückkehr des russischen Botschafters nach Berlin.

Berlin. Der hiesige russische Botschafter Swerzew ist heute morgen von seinem Urlaub zurückgekehrt.

#### Die sozialdemokratischen Protestversammlungen.

Berlin. Nach Schluß der sozialdemokratischen Protestversammlungen gegen den Krieg begaben sich Tausende von Versammlungsteilnehmern nach der Straße Unter den Linden, wo zunächst ein ruhiger Demonstrationsspektakel stattfand. Plötzlich stießen die Demonstranten Rufe aus: „Nieder mit dem Kriege!“, die jedoch bald durch Schreie des auf den Bürgerreihen angesammelten Publikums auf Österreich und Deutschland übertrugen wurden.

#### Stuttgart.

Bei den gestrigen sozialdemokratischen Demonstrationen in Stuttgart kam es mehrfach zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten, so daß besonders in später Nachtstunden die Lage kritisch war und zur Abspernung des Gesandtschaftsviertels das Feuerpistole des Grenadier-Regiments „König in Oligo“ in Anspruch genommen werden mußte. Auf dem Schloßplatz wurden die Schutzeleute mit Steinen beworfen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Nähe auf eine Sache zu verschwenden, die schließlich weiter nichts als „Perda“, die man auf keine Weise essen kann, weder als Salat noch in der Suppe! So was macht allenfalls der Gärtner in der Nähe der Stadt, deren Einwohner reichlich genug sind, um Geld für Blumen herzugeben, aber zu seinem eigenen Vergnügen tut das kein von ausländischen Einkäufen unberührter Italiener oder Spanier, so wenig er beim Anhören der Singvögel an etwas anderes denkt, als an die alte Schrotflinte, die ihm den Federbüßen in die Pfanne bringen soll.

Auch den Genuß eines Waldspazierganges kennt der Italiener nicht, und daran trägt keineswegs das Fehlen des Waldes Schuld, wie man im Norden oft annimmt. Ueberall in Italien gibt es Wald, nicht nur auf den Höhen des Apennin, und vor einem halben Jahre bin ich auf dem Marsche von Florenz nach Siena stundenlang durch Pinien- und, was mich mehr erkaunte, Eichenwälder gegangen. Solche Eichenwälder findet man auch in der unmittelbaren Umgebung von Rom, zum Beispiel wenn man über den Ponte Mole hinaus der Via Cassia ein halbes Stündchen bis zur Nuova Traversa folgt; hier könnte man sich in den dicht bewaldeten Tälern und Hügel in die Heimat zurückverleiben glauben — und zu dieser Mission würde der Umhand beitragen, daß etwaige Spaziergänger, die uns hier begegnen könnten, höchst wahrscheinlich deutsch, vielleicht englisch, aber ganz gewiß nicht italienisch reden würden. Denn stundenlang im Walde spazieren zu gehen, kommt dem echten Mittelmeermenschen ebenso abgelehmt und seltsam vor, wie die Blumenzeit nur um des Vergnügens an Farben und Düften willen. Darum gibt es auch keine nennenswerten Landkästchen unter den überaus zahlreichen großen italienischen Palästen, und die Schönheit der italienischen Landschaft, speziell der römischen Campagna, ist der Welt erst durch die aus dem Norden gekommenen Maler offenbart worden. Gar nicht weit von der soeben genannten Nuova Traversa heißt ein Tal „Valle del Vouff“, weil der Franzose hier die Motive seiner herrlichen Landschaften fand.

Keine Rekruteneinberufungen in Frankreich. Paris. „Welt Posten“ schreibt, daß er ermächtigt sei, das Gerücht von der Einberufung dreier Jahrgänge unter die Fahnen zu demontieren. Die Regierung beschließt keineswegs Rekruten einzuberufen.

#### Verlammlungsbuch in Frankreich.

Paris. Es heißt, daß die Regierung auf Antrag des Ministers des Innern Ratog alle gegen den Krieg gerichteten Verlammlungen, die die Gewerkschaftsgruppen für heute einberufen haben, verbieten werde.

## Neueste Drahtmeldungen

vom 29. Juli.

#### Abreise Turhan Paschas nach Durazzo.

Wien. Der albanische Ministerpräsident Turhan Pascha ist von hier nach Durazzo abgereist.

#### Furchtbare Explosion.

Madrid. (Priv.-Tel.) In Tudela in der Provinz Navarra explodierte auf dem Festungswerk überfüllte Hauptplätze ein mit Pulver geladener Feuerwerkskörper. Etwa 100 Personen (?) wurden getötet oder verwundet. Weitere Einzelheiten fehlen.

## Vertikales und Sächliches.

Dresden, 29. Juli.

—\* Se. Majestät der König wird mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen Ernst Heinrich und den jungen Prinzessinnen heute abend von Sand in Tirol abreisen und morgen nachmittags 5 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eintreffen.

—\* Das Adm. Hoflager wird von morgen nachmittags ab nach dem Jagdschloß Moritzburg verlegt.

—\* Der König hat den zum österreichisch-ungarischen Honorarvikar beim österreichisch-ungarischen Honorarkonsulat in Dresden ernannten Dr. Viktor Remperer Edlen u. R. Lemenau in dieser Eigenschaft anerkannt.

—\* Der König hat dem Fabrikbesitzer Rotzritt in Auerbach i. B. den Titel Kommerzienrat, dem Fabrikbesitzer Wagner daselbst das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens, dem Oberzeiger Claus daselbst, sowie dem Rentenden Bergmann in Dresden das Albrechtskreuz und dem Werkmeister Pehold in Auerbach i. B. die Friedrich-August-Medaille in Silber verliehen.

—\* Die Dresdner Eisenbahnbrücke ist, wie schon gemeldet, unter besonderen Schutz gestellt, und zwar findet diese Bewachung durch Gendarmerie und Eisenbahnbeamte statt, nicht durch Militär. Diese Maßnahme ist begründet in allgem. meinen Vorschriften, wonach in unruhigen und kriegsunruhigen Zeiten Verlehrsbauten, vor allem Eisenbahnbrücken und ähnliche Anlagen, bewacht werden müssen. Jene sind besonders beunruhigendes Moment ist indes in der Tat, daß unsere Eisenbahnbrücke bewacht wird, nicht zu erblicken. Vielmehr werden die erwähnten Vorschriften auch anderwärts angewendet, wie bei der Elsterbrücke bei Jocketa, der Gohlschützbrücke bei Rehschan usw.

—\* Die beiden Grenadier-Regimenter, die am 17. Juli zu größeren Übungen nach Jüterbog ausrückten und dort bis Mitte August verbleiben sollten, sind zurückbeordert worden. Der erste Transport traf heute gegen 1 Uhr mittags auf dem Hauptbahnhof ein. Auch das Infanterieregiment Nr. 19, das kürzlich zu Schießübungen nach Thorn beordert wurde, trifft wieder hier ein. Die Rückberufung der Regimenter erfolgt aus Gründen der Vorsicht.

—\* Inverkehr nach Österreich. Wie bereits bekannt, wird der Personenverkehr auf der österreichischen Strecke Bodenbach—Wien in der Nacht vom 29. zum 30. Juli eingestellt, dagegen bleibt er auf der Strecke Teschen—Wien noch aufrechterhalten. Die Baderschnellzüge Berlin—Dresden—Bodenbach—Tepitz—Karlsbad werden jedoch auch künftig noch abgelassen, aber nicht mehr über Bodenbach—Kufflig, sondern über Teschen—Schredeneite geleitet. Weiter ist noch zu erwähnen, daß die Luzugszüge Berlin—Teipzig—Eger—Karlsbad—Marienbad vom 30. Juli ab nicht mehr verkehren werden.

—\* 182 000 serbische Uniformen sollten nach Meldung eines Berliner Blattes bei einer Dresdner Firma bestellt worden sein. Wie uns hierzu mitgeteilt wird, sind allerdings schon vor längerer Zeit entsprechende Unterhandlungen geführt worden, und die Uniformen sollten im Laufe der nächsten beiden Jahre geliefert werden. Es handelt sich also keineswegs um eine Maßnahme, die durch den Krieg veranlaßt worden ist. Seit dem Beginn des Konflikts ruhen die Verhandlungen vollkommen, da die Dresdner Firma sich der Lieferung von Kriegskontenbande schuldig machen würde, und da ferner die serbische Regierung nicht hat, sondern in Papieren, die nach einem Jahre fällig sind, zahlen wollte.

—\* Auszeichnung von Arbeitern. Vom Ministerium des Innern ist dem Polier Friedrich Ernst Lehmann beim Baummeister Ph. Wunderlich in Dresden in Anerkennung der seinem Arbeitgeber seit länger als 30 Jahren treu geleisteten Dienste das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. Ein ähnliches Ehrenzeichen erhielt als Anerkennung für 26 Jahre in einer Arbeitsstelle treu geleistete Dienste von der Stadtverwaltung der Sortierer Friedrich Wilhelm Weiskopf bei der Firma Ph. Kühn u. Quisik in Dresden.

Trotzdem gibt es in Italien, wie alle Welt weiß, die entzückendsten Parkanlagen, die wunderbarsten Laubergärten, und man braucht nur die Villa d'Este zu nennen, um in jedem, der diesen Wunderort zu betreten, die Sehenswürdigkeiten zu wachen, die den armen Adam und seine gute Eva oftmals beim Betreten des Aders und beim Wachen der Kinder mögen befallen haben. Aber beim näheren Hinsehen merken wir, daß es sich auch hier nicht um Liebe zur Natur und zu ihren Geschöpfen handelt; die Schöpfer dieser Anlagen verwendeten Bäume und Pflanzungen als architektonische Glieder, und auch heute noch hat der italienische Gärtner keinen Sinn dafür, daß ein Baum ein lebendes Wesen ist, das man frei und ungehindert wachsen lassen muß, wenn es zu seiner ganzen herrlichen Entfaltung kommen soll. Diese Freiheit wird nur solchen Bäumen gelassen, die ihrer eigenen Natur nach sozusagen architektonisch wachsen: den unformen Inzessen, Palmen und allenfalls Pinien; alle anderen werden mit gefüllter Grautafel ins nächste Profanität gezwungen, und das Herz blutet dem Freunde der Bäume und des Waldes, wenn er durch einen solchen Baumgang schreitet, worin die Lilien und Platanen, ihrer Kronen und Äste beraubt, dahinein wie kopf- und gliederlose Wärtner.

Man kommt in Versuchung, die Italiener für sehr harte Menschen zu halten, und möchte eine kleine Theorie aufbauen, um die hereinige Weltlichkeit der Römer mit dieser Härte, die Unfähigkeit der Deutschen zur Weltlichkeit mit ihrer Sentimentalität in Verbindung zu bringen. Aber da fallen uns wieder die Engländer ein, welche, wenigstens was die Tiere anlangt, diese Sentimentalität in weit höherem Maße besitzen als wir, und die trotzdem höchst achtbares Talent zur Beherrschung der Welt zeigen; unsere Theorie fällt um, und wenn uns andere Gründe nicht in die Quere kommen, dürfen wir die deutsche Weltlichkeit für das nächste oder ein späteres Jahrhundert erhoffen! —

Stahlträger in Höhen von 100, 200 und 300 Metern zu 20 Mt. für 100 Meter einseitig. Dieser bietet ein Kollaps der Bauwerke gegen Voreinstellung des Baugesetzes an. Die Hersteller erhalten sofort Bestätigung des eingetragenen Patents und die Versicherung, daß die Ware bis zu einem bestimmten, nach Termin geliefert werde. Der Termin verbleibt, ohne daß die Ware zugeht. Mahnungen bleiben zumeist unbeantwortet. Die Ware bleibt aus. Vor diesem Kaufmann, der schon mehrfach wegen Eigentumsvergehen verurteilt und von dem Zivilrechtlich nichts zu erlangen ist, wird dringend gewarnt.

Der Stadtkommission bestellte sich der frühere Gemeinde-Registrator Ernst, der bei der Gemeindeverwaltung Kenntnis angeheilt war und von dort nach größeren Untersuchungen flüchtig geworden war.

Verhaftung des Großhändler Mörders. In Schleiß wurde am Montag, wie schon kurz gemeldet, ein Handwerksbursche wegen Bankrottverhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Bei der vorgenommenen Durchsuchung wurde bei ihm ein Taschentuch der siebenjährigen Erna Sandmann gefunden, die am 20. Juli in Großdörf bei Ronneburg ermordet wurde. Der Handwerksbursche hat daraufhin eingekerkert, das Mädchen ermordet zu haben. Er kommt aus Meuselwitz, betritt Hermann Dieck und ist 36 Jahre alt. Der Mörder ist nach Weiskau gebracht worden.

Kleidermord. Die Barbarine am Pfaffenstein hat wieder ein Opfer gefordert. Am Sonntag führte der Driftkranftasenerpedient Kurt Dieckwegger aus Dresden ab und trug einen Schadelbruch davon. Er wurde von Mitgliedern der Hilfsstelle Pfaffenstein in das Krankenhaus zu Königsberg gebracht, wo er Montag früh seinen Verletzungen erlegen ist.

### Eine parlamentarische Feier auf Schloß Richtenwalde.

Es kommt in der Geschichte des sächsischen Landtages gewiß nicht allzu häufig vor, daß sich seine Mitglieder auch außerhalb der Session gesammelt zu irgendeiner Veranstaltung zusammenfinden. Einzig steht jedoch bislang der Fall da, daß die Erste Kammer auf dem Stammsitz ihres Präsidenten zu einer so außerordentlichen und eindrucksvollen Feier zusammentritt, wie sie sich gestern auf Schloß Richtenwalde abspielte. Den Anlaß zu dieser geselligen außerparlamentarischen Tagung bot das Jubiläum eines langjährigen, hochverehrten Mitgliedes der Ersten Kammer, der 90. Geburtstag Sr. Excellenz des Wirklichen Geheimen Rates Kammerherrn von Schönberg auf Woditz. Der Präsident der Ersten Kammer, Sr. Excellenz Oberfinanzrat Dr. Graf v. Hübner, hatte dieses seltene Ereignis in glücklicher Weise aufgegriffen und die Herren Stände für geknüpft zweckmäßige Geburtstagsfeier zu einer Feier auf seiner wundervollen Besitzung nach Richtenwalde geladen. Der lebenswichtigen Aufforderung hatten 25 Herren Folge geleistet.

Mit den festplanmäßigen Vormittagsgängen, in die Salonwagen eingestellt waren, trafen die Gäste in der am meisten Stunde in Chemnitz und Riesa ein, wo eine Anzahl von Automobilen zur Beförderung nach Richtenwalde bereit stand. In schneller Fahrt ging es über die regenfeuchten Höhen an der Schöpaus entlang hinauf zu dem stolzen Schloß, von dessen Hauptturm die rot-weiß-gelben Hausfarben den Ankommenden weithin entgegenstrahlten. An der Freitreppe empfing der Schloßherr die Gäste und bot in seiner gewinnenden Gelehrten Art jedem einzelnen herzlichen Willkommen. Nachdem die Herren sich in den ihnen zugewiesenen Zimmern erfrischt hatten, versammelte man sich mit den nächsten Mitgliedern der gräflichen Familie zunächst im roten Salon. Zugewogen waren außer dem Schloßherrn und seiner Gemahlin der Bruder des Gaißhofs Graf v. Hübner mit Gemahlin und die Schwägerin Gräfin v. Hübner. Von den Mitgliedern der Ersten Kammer hatten sich mit dem Jubilar Wirkl. Geh. Rat Kammerherr v. Schönberg eingefunden die Excellenzen Hausminister v. Meißel-Reichenbach, Dr. Wehner und Dr. Baenitz, Landesältester Graf und Edler Herr zur Rippe-Hilberfeld-Weichenfeld, Graf Castell-Castell, General v. Rosport, die Geh. Oekonomenräte Steiger auf Kleinbauhen und Steiger auf Reutenitz, die Geh. Kommerzienräte Erdert und Baenitz, die Kammerherren v. Carlowitz, Graf Koenneritz, v. Sahr-Dahlen und v. Sahr-Ehrenberg, v. Senff-Vilsach, Domkapitular Stala, Domherr Dr. v. Hübel, Präsident v. Ströbich, Superintendent D. Cordes, die Oberbürgermeister Dr. Dehne-Plauen, Reil-Spindau und Dr. Sturm-Chemnitz, die Kommerzienräte v. Pöschel und Dr. Ing. Reineker, Standesherr Dr. Raumann und die Rittergutsbesitzer Dr. Beder, v. Häntner und v. Sandersleben. Ferner bemerkte man General v. Schönberg, den Präsidenten der Zweiten Kammer Dr. Vogel und das frühere Mitglied der Ersten Kammer Geheimrat Paud.

Als die Herren vollständig versammelt waren, erschien Sr. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg in Begleitung seines Adjutanten Majors v. Waddorf und richtete an Excellenz Kammerherrn v. Schönberg eine Ansprache, in der er auf das langjährige verdienstvolle und treue Wirken des Jubilars in der Ersten Kammer hinwies, ihn namens seines königlichen Bruders und im eigenen Namen zu der seltenen Feier herzlich beglückwünschte und ihm als Anerkennung das Großkreuz des Albrechtsordens überreichte. Excellenz v. Schönberg dankte schließlich gerührt in schlichten Worten für die ihm zuteil gewordene anherbernde Anteilnahme.

Im Anschluß an diese offizielle Feier wurde ein Frühstück gereicht. Dann zerstreute sich die Gesellschaft, um unter fachkundiger Führung eine Besichtigung des ausgedehnten Schloßparks vorzunehmen. Wenn auch die Witterung zeitweilig nicht gerade die günstigste war — Regenschauer und eine herbe Kühle bedingten eine teilweise Verschiebung des Programms —, so konnte man doch die wunderbaren landschaftlichen Reize dieses prächtigen Besitzums voll und ganz erfahren. Von dem Söller der Burg aus schweifte der Blick hinab zu den Hüften der Schöpaus, über dunkle Wälder und Höhenzüge, mit goldener Erde bewehrte Felder und grüne Triften, bis zu nebliger Ferne, aus der die vielgeachtete Silhouette der sächsischen Wartburg, der trübige Bau der Augustsburg, herübergrühte. Immer neue Reize tauchten sich vor dem Schönheits-trunkenen Auge auf. Nach einem im Park verbrachten Teestunden wanderte man auf den sprudelnden Wasserfällen vorüber nach dem eisenumspinnenen Schloßhof und besichtigte die Brunnenräume des in den strengen Formen Ludwigs XIV. erbauten umfangreichen Schloßes, überall offenbarte sich das Bestreben nach wahrhaftigster künstlerischer Raumwirkung. Einen besonderen Genuß empfing man bei der Betrachtung der überaus wertvollen Sammlungen des Schloßherrn. Hoher künstlerischer Sinn und feines Empfinden haben hier mit Liebe und Sorgfalt Schätze zusammengetragen, die an historischem Werte und Erlebenswert so bald nicht zu überbieten sind. Kostbare Altmeißner und japanische Porzellane — Excellenz Graf v. Hübner ist bekanntlich Spezialist auf dem Gebiete der Porzellane — wertvolle Gemälde und Skulpturen, prächtige Möbel und alle Arten allüberall. Besonders Interesse erregte der sinesische Saal mit seinen altchinesischen Panneaus.

Dies zu schnell waren die der Besichtigung des Schloßes und seiner Umgebung gewidmeten Stunden verfloßen, als man sich um 8 Uhr in dem Speisesaal an der mit dem Silberglanz des Hauses und Pelargonien in partieller Zierung verschönerter geschmückter Tafel zum Dinner niederließ. Prinz Johann Georg führte die Gaißhofs, Landesältester Graf und Edler Herr zur Rippe die Schwägerin der Grafen, Gräfin v. Hübner, Excellenz

von Schönberg Grafin Johanna v. Schönberg zu Woditz. Dem Prinzen gegenüber sah der Gaißhof, zu dessen beiden Seiten Excellenz Hausminister v. Meißel und Excellenz Reichert Platz genommen hatten. Der Gaißhof eröffnete die Tafel mit einem Hoch auf Sr. Majestät den König, worauf die Gaißhofsgräfin, die schon am Nachmittag im Park konzertiert hatte, die Königshymne spielte. Im weiteren Verlauf des Festmahls erhob sich Excellenz Graf v. Hübner auf seine neue und hieß, zugleich im Namen der Frau Gräfin, seine Gäste nochmals auf die besten Weise herzlich willkommen. Schon der Umstand, daß die Erste Kammer, an ihrer Spitze Sr. Königl. Hoheit, in überwältigender Mehrheit, und die Zweite Kammer durch ihren Präsidenten hier vertreten sei, lasse auf etwas ganz Besonderes schließen. Die Ehre des Tages gebühre einem Mann, den die Erste Kammer seit 36 Jahren den Ihrigen nennen dürfe, Kammerherrn Excellenz v. Schönberg, der in voller Frische des Körpers und des Geistes vor kurzem seinen 90. Geburtstag habe begehen können. Einer alten, knorrigen Eiche gleich habe der Jubilar allen Stürmen des Lebens, die ihn umtost, getrotzt. Mit einer geradezu vorbildlichen Gewissenhaftigkeit und Ausdauer habe er all die langen Jahre hindurch mitgearbeitet an den Aufgaben des Landtages, und noch in der letzten Session durch seine Umsicht und Unermüdbarkeit aller raunende Bewunderung erregt. Es fehlte ihm nicht an einem jeder fremd, dagegen sei ihm sein Urteil, maßvoll seine Rede, sorglos der Ausdruck seiner Ueberzeugung. Die warmherzigen, überzeugenden Worte des Redners klangen aus in den Wunsch, daß es dem Jubilar noch manches Jahr vergönnt sein möge, die parlamentarische Ringe zu führen. Dem ehrwürdigen Manne, der das biblische Alter schon überschritten, dem Ritter ohne Furcht und Tadel, dessen Sinn sich nur auf das praktische Erreichbare gerichtet sei, wies der Schloßherr ein dreifaches Hoch, in das die Tafelrunde von Herzen einstimmte. Als eine ganz reizende, überaus feinsinnige Anspielung ließ der Gaißhof nun das Hausrecht intonieren; die dreimalige Wiederholung des „Guter dreißig Jahre bist Du alt“ fand im Hinblick auf den neunzigsten Geburtstag sächsischen Reichs. Namens der Mitglieder der Ersten Kammer dankte Prinz Johann Georg für den gütlichen Empfang in dem herrlichen, aus der Höhe in neuer Schöne entstandenen Schloße. Sr. Königl. Hoheit wandte sich dann in lebenswüchsigster Weise an die einzelnen Mitglieder der gräflichen Familie, gedachte des Majorslebens, der stets der Ehre und die Freude des Hauses bleiben möge und erhoffte, daß Excellenz Graf v. Hübner noch durch viele Landtagssitzungen hindurch mit der an ihm gewohnten Strenge, aber auch der ihm eigenen Lebenswürdigkeit, sein Präsidium führen werde.

Nach aufgehobener Tafel zogen sich die Herrschaften nach zu einem Abendständchen in den Garten zurück, wobei der Jubilar naturgemäß im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit stand. Als man kurz vor 9 Uhr sich zum Aufbruch rüstete, herrschte nur ein Gefühl des Dankes an das gräfliche Ehepaar für die in so reichem Maße gebotene Gastfreundschaft, und man schied in dem Bewußtsein, ein fest verbundene zu haben, das, bis in alle Einzelheiten auf sorgfältigste von dem ritterlichen Gaißhof vorbereitet, auf neue einen Beweis geliefert hat von dem engen Zusammengehörigkeitsgefühl, das die Erste Kammer zum Segen des ganzen Landes befeuert.

### Zum Freispruch der Frau Gailaux.

Wie bereits einem Teile der Leser kurz gemeldet worden ist, wurde Frau Gailaux, die des Mordes an dem Direktor des „Figaro“, Calmette, angeklagte Gattin des früheren Finanzministers, von den Pariser Geschworenen freigesprochen. Das Urteil wird in Deutschland allgemein überraschend, denn wenn man auch der Angeklagten allgemein mitteilende Umstände zubilligte und eine milde Strafe erwartete, auf einen Freispruch hatte wohl niemand gerechnet. Der Freispruch erklärt sich nur durch die Eigenart des französischen Strafprozesses und die Unberechenbarkeit der französischen Geschworenen. Es ist ja nicht das erste Mal, daß in Frankreich ein so hoch aufliegender Wahrspruch der Geschworenen ergreift. Man kann nur wünschen, daß diese Methode in Deutschland nicht weiter Schule mache.

Wenigstens konnte man der Angeklagten, das wurde an dieser Stelle sofort nach der Tat ausgesprochen, gewisse Sympathien und auch das Mitleid nicht versagen, und vom rein menschlichen Standpunkte wird man sie auch heute zu dem Freispruch beglückwünschen können. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß ihre Tat rechtlich und moralisch ein Verbrechen und daher verwerflich war. Wenn das Recht seine Sühne nicht gefunden hat, so wird man einen Ausgleich dafür nur in dem Umstande erblicken, daß Frau Gailaux vor und während des Prozesses fast mehr, als Menschen zu ertragen vermögen, ausgehalten und gebildet hat. Die Qualen, die der ausstehen muß, der täglich in den Schmutz der Öffentlichkeit gezogen wird, der sein gebornenes Leben- und Familienleben der Öffentlichkeit preisgeben muß, sind so gewaltig, daß dagegen manche Ermüdungen des Rechts zurücktreten.

Wehr als die Angeklagte selbst, hat hier die französische Öffentlichkeit vor dem Richterstuhl gestanden, die dem Verleumdeter den Spieß vor den gemeinlichen Verleumdungen und Schwabstreichungen versetzt und sich der verwerflichen Mittel bedient, um einen politischen Gegner mundtot zu machen, und weiter auch die französische Gesehgebung, die es nicht möglich machen kann, der Einzelperson einen ausreichenden Schutz gegen Verleumdungen und Verleumdungen zu sichern. Das ganze öffentliche Leben Frankreichs ist durch diesen Prozeß gebrandmarkt; er hat einen Abgrund von Verworfenheit und Korruption enthüllt, so schwere, tiefgreifende Schäden an gesamten Staats- und Volkswesen der Republik, daß man nur mit Besorgnis der weiteren Entwicklung des öffentlichen Lebens in der Republik entgegensehen kann. Der Prozeß wird daher noch lange nachwirken und hoffentlich wenigstens zu einer Neuprüfung des Ehrenschutzes auf dem Wege der Gesehgebung führen.

### Aus den Klaidovers

sei noch folgendes mitgeteilt: Zur letzten Verhandlung im Prozeß Gailaux herrschte eine ungeheurer Andromeda. Der Advokat Chenu erklärte, Gailaux und seine Gattin seien im Grunde, in ihrer Hoffnung und selbst in dem Plane an dem Mord verbunden gewesen. Das Ehepaar habe die Veröffentlichung nicht der stillen Briefe, sondern des Berichtes Habres geführt. Chenu gab sodann die Ruhe hervor, die Frau Gailaux dem Drama gegenüber bewiesen habe, und gab eine genaue Darstellung der Tat. Frau Gailaux fiel in Ohnmacht und mußte aus dem Saale getragen werden. Nach Wiederaufnahme der Sitzung tabelte Chenu Frau Gailaux, die so oft ohnmächtig würde, aber beim Anblicke der Leiche Calmettes seinen einzigen Schwächeanfall gehabt habe. Chenu versicherte, daß es sich um einen Mord mit Vorsatz handelte, der ohne Schwächeanfall vor, während und nach der Tat ausgeführt worden sei, und führte den Grund für die Ermordung Calmettes und die Furcht vor der Veröffentlichung des Berichtes Habres an. Auch kritisierte er lebhaft die Rolle, die Gailaux in dieser Angelegenheit gespielt habe.

### Eine dramatische Rede Ladoris.

Bei der Verkündung des Wahrspruches brach ein Teil des Publikums in lauten Weis, ein anderer in stürmische Protestrufe aus. Ladoris schloß seine Verteidigungsrede mit den Worten: „Sprechen Sie Frau Gailaux frei! Sprechen wir uns unteren Sohn für unsere äußeren Feinde auf und verlassen wir alle diesen

Saal mit dem Entschlusse, uns einträchtig gegen die Gaißhofsgräfin zu wenden, die uns bedroht. (Lauter Beifall.)

natürlich wird das Urteil auch sofort politisch ausgenutzt und als ein Sieg des Republikanismus über die anderen republikanischen und die rechtsstehenden Gruppen gedeutet. Es kam infolgedessen noch am Abend zu

### Rundgebungen und Gegenrundgebungen.

Am Dienstagabend herrschte auf den Boulevards große Erregung. Neugierige sammelten sich vor den Bureaus der Zeitungen an. Das Urteil im Prozeß Gailaux wurde mit Gegenrundgebungen aufgenommen. Vor den Toren des Justizpalastes und in der Nähe der Polizeipräfektur kam es zu Rundgebungen für und wider. Es erfolgte ein heftiger Zusammenstoß zwischen Postgeheimen und Manifestanten, die herbeizurufen, sich aber wieder sammelten, worauf es zu neuen Zusammenstößen in der Nähe der Rue Michelsam. Die Polizei hatte Mühe, die Unruheherde zu zerstreuen. Mehrere Postgeheimen und Demonstranten wurden verletzt und mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Rundgebungen dauerten noch den ganzen Abend an, ohne daß es zu bedeutenderen Zwischenfällen gekommen wäre.

### Tagesgeschichte.

#### Konservativer Protest gegen die Wahl in Labiau.

Gegen die Wahl des freimüthigen Abgeordneten Wagner in Labiau-Wehla wird, wie eine Berliner Korrespondenz hört, von konservativer Seite ein Wahlprotest eingelegt werden.

#### Bürgermeisterwahl in Kolmar i. E.

Der Gemeinderat von Kolmar wählte in seiner Sitzung am Dienstag den Oberlandesgerichtsrat Diefenbach zum Bürgermeister (als Nachfolger Blumenthals) mit 24 von 34 abgegebenen Stimmen. Offenlich ist damit die nationalistische Epoche in Kolmar endgültig abgeschlossen.

### Bermischtes.

Durch ein Großfeuer wurden in Kahlia (Thüringen) zehn Schweunen mit den gesamten Erntevorräten zerstört. Es wird Brandstiftung vermutet.

Schwere Dynamit-Explosion. Aus Kraja wird Kaffler Blättern gemeldet: Auf dem im Abstein begriffenen Kaliberwerk „Kraja II“ ereignete sich heute (Wittwoch) nach einer schweren Dynamit-Explosion, bei der elf Bergleute und ein Steiger tödlich verunglückten. Die Explosion erfolgte, wie weiter aus Kraja gemeldet wird, um 1 Uhr nachts in einem engen Stollen. In der Höhe befanden sich zwölf Mann, die durch die explodierenden 80 Pfund Dynamit in Fetzen gerissen wurden. Nur ein Bergmann gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Da die Jungen des Unfalls sämtlich der Explosion zum Opfer gefallen sind, ist über die Entstehungsbursache nichts zu ermitteln.

Todessturz zweier Flieger. Am Dienstag morgen stürzte der Flieger Capoglia, der den argentinischen Flugschüler Camilleri als Passagier mitgenommen hatte, aus 250 Meter Höhe über dem Flugfeld von Cameri ab. Die beiden Flieger wurden getötet.

### Wetterlage in Europa am 29. Juli, 8 Uhr vorm.

Station	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Min. C.	Station	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Min. C.
Berlin	NW stark	wolllg	+18	11	Hamburg	—	—	—	—
Bratislava	NO mäßig	heiter	+18	10	Köln	—	—	—	—
Breslau	NNW mäßig	bedeckt	+18	8	Leipzig	WNW mäßig	wolllg	+18	8
Frankfurt	SO mäßig	Regen	+14	8	München	OSO mäßig	halbb.	+16	8
Göteborg	SSO leicht	wolllg	+17	0	Stettin	—	—	—	—
Konstantinopel	S leicht	bedeckt	+19	0	Warschau	—	—	—	—
London	W stark	Regen	+14	14	Zürich	—	—	—	—
Madrid	S leicht	bedeckt	+17	2	—	—	—	—	—
Paris	WSW mäßig	Regen	+16	1	—	—	—	—	—
Reval	SW stark	wolllg	+18	0	—	—	—	—	—
Riga	SW stark	Dunst	+12	0	—	—	—	—	—
Stockholm	NNW mäßig	bedeckt	+11	0	—	—	—	—	—
Warschau	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zürich	—	—	—	—	—	—	—	—	—

\*) Niederschlag in Millimetern oder Liter pro qm bezieht sich auf die letzten 24 Stunden

Das Tief hat sich gestern an Intensität verloren, es ist jedoch für heute Witterung sehr unangenehm, doch kein Kern nach Norden zu verlagert hat. Er befindet sich gegenwärtig bei Hamburg. Die Depression dürfte weiterhin Druckanstieg aufweisen. Für morgen ist noch keine wesentliche Besserung des Wetters zu erwarten und Wetter ist nicht ausgeschlossen.

### Wetterbericht aus der Schweiz, 29. Juli, 7 Uhr vorm.

Station	Sp. C.	Wetter	Station	Sp. C.	Wetter
Basel	14	bedeckt, windstill	Genève	14	bedeckt, windstill
Bern	11	Regen, windstill	Montreux	14	bedeckt, windstill
Davos	8	bedeckt, windstill	Romont	14	bedeckt, windstill
Genève	14	bedeckt, windstill	St. Moritz (Eng.)	7	ein. bedeckt, windstill
Interlaken	11	Regen, windstill	Jurats	8	bedeckt, windstill
Lugano	15	bedeckt, windstill	St. Gallen	13	bedeckt, windstill

### Weitere Wetterberichte vom 29. Juli:

Basel. Berichtsgaben: 10 Grad, bedeckt, windstill. Bad Reichenhain: 11 Grad, etwas bewölkt, schwacher Wind. Barquartstein: 12 Grad, bedeckt, windstill. Bismarck: 11 Grad, bedeckt, schwacher Wind. Braunenburg: 10 Grad, bedeckt, windstill. Oberaudorf: 11 Grad, bedeckt, windstill. Bayrischzell: 9 Grad, bedeckt, windstill. Schliersee: 14 Grad, bedeckt, windstill. Tegernsee: 11 Grad, bedeckt, schwacher Wind. Bad Tölz: 10 Grad, bedeckt, schwacher Wind. Warmitz-Parthenkirchen: 12 Grad, bedeckt, schwacher Wind. Bad Reichenhain: 12 Grad, etwas bewölkt, schwacher Wind. Füssen: 12 Grad, bedeckt, windstill. Sonthofen: 12 Grad, bedeckt, windstill. Oberstdorf: 12 Grad, bedeckt, windstill. Eisenstein: 8 Grad, trübe, schwacher Wind. Bad Rittingen: 14 Grad, trübe, frischer Wind. Berner Oberland (Schliersee): 11 Grad, trübe, mäßig starker Wind. Kochel: 12 Grad, wolkenlos, windstill. Ebenhausen: 8 Grad, bedeckt, schwacher Wind. Mittenwald: 8 Grad, bedeckt, schwacher Wind.

### Wettertelegramme aus Sachsen, 29. Juli, 8 Uhr vorm.

Station	Temp. C. am Vortage	Wind	Witterung	Station	Temp. C. am Vortage	Wind	Witterung	
Dresden	17.6	11.6	WSW mäßig	0.6	Breslau	18.5	8.7	W mäßig
Leipzig	18.2	10.1	SW mäßig	2.4	Sachsenburg	17.1	9.7	SO stark
Regen	18.5	9.8	W mäßig	1.4	Erfurt	18.5	8.0	SW mäßig
Chemnitz	17.0	8.4	SW mäßig	3.1	Hannover	18.0	7.4	SW trübe
Zittau	18.2	10.1	SO l. trübe	1.6	Münster	14.0	6.8	N mäßig
Chemnitz	18.0	8.0	SW mäßig	4.9	Wien	15.0	8.0	W mäßig
Worms	16.0	8.3	SW mäßig	2.3	Stuttgart	—	—	—

Barometereiland in Dresden am 29. Juli 7 Uhr vorm. und N. N.: 762.1.

Temperatur des Barometers zum Vortage bis zum Berichtstage: 0.6.

Der 28. Juli verlief unter wechselnder Bewölkung und brachte nur unerhebliche Niederschläge. Die Temperaturen lagen zwischen 12 Grad Celsius und 18.5 Grad. Heute ist vorwiegend trübe Witterung bei Temperaturen von 8.2 bis 14.9 Grad. Die Winde wehen meist aus Süden bis Westen. Das Barometer ist sehr schwach gefallen und liegt ca. 10 Millimeter unter seinem Normalwert. Zum Teil wird fernes Gewitter gemeldet. — Meldung vom Bühlberg (bei Annaberg): Glanzender Sonnenaufgang, Himmelsfärbung gelb.

### Aussicht für Donnerstag den 30. Juli 1914.

Nordwestwind, wolllg, mäßig, zeitweise Niederschlag, Gewitter nicht ausgeschlossen.

### Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Station	Wasserstand	Station	Wasserstand	Station	Wasserstand
Hamburg	+ 83	100	—	3	—
Magdeburg	+ 80	—	—	—	—
Wittenberg	+ 78	—	—	—	—
Merseburg	+ 76	—	—	—	—
Regensburg	+ 74	—	—	—	—
Bayreuth	+ 72	—	—	—	—
Frankfurt	+ 70	—	—	—	—
Stuttgart	+ 68	—	—	—	—
München	+ 66	—	—	—	—
Wien	+ 64	—	—	—	—
Zürich	+ 62	—	—	—	—

(Von hierher bis zum Ende nichts eingegangen.)  
Wasserschwelle: 14° R.

Dresdener Nachrichten Nr. 209



Börsen- und Handelszeit.

Berliner Börse am 29. Juli.

Berlin. (Priv.-Tel.) An der Bondabörse war heute der Handel auf Zeit aufgehoben und nur eine einmalige Kassanotierung...

Die Berliner Weizenbörsen sind unter der Befürchtung eines europäischen Krieges. Sie befand sich damit im Anschluss an die amerikanischen Börsen...

Die Dresdner Börse vom 29. Juli. Auch heute bewegte sich das Geschäft am hiesigen Platze wieder in engen Grenzen...

Schluss des Terminkontraktes an der Berliner Börse. Berlin, 29. Juli. (Priv.-Tel.) Die Vertreter der Großbanken und Bankiers waren heute wieder in den Räumen der Deutschen Bank...

Berlin, 29. Juli. Militäre Erklärung des Börsen-Vorstandes. Eine Notierung von Terminkontrakten in Wertpapieren findet bis auf weiteres nicht statt...

Berlin, 29. Juli. (Priv.-Tel.) Nachdem die russische Staatsbank den Diskontsatz von 5 1/2 % auf 8 % erhöht hat, ist auch eine Diskontierung der Reichsbank in Sicht...

Petersburg, 29. Juli. Die Staatsbank hat den Diskont um 1/2 % erhöht. Die Berliner Großbanken und Bankiers sind auch am Dienstag wiederum zu einer Besprechung in den Räumen der Deutschen Bank...

Die Börsen und die politische Lage. Die deutschen Börsen haben sich gestern in Anbetracht der Lage gut gehalten, und erst der Abendbericht in Frankfurt a. M. stand im Zeichen großer Besorgnis...

Die russische Regierung in Wien. In der Dienstag-Verhandlung des Oesterreicher-Konferenzen bei der Konferenz...

Das neue russische Notarium. Raum ist das letzte Notarium Gertrudis abgelaufen, so greift die hiesige Regierung, wie schon telegraphisch gemeldet, bereits wieder zu diesem bequemem Kundendienst...

Die Hamburger Versicherungen gegen Kriegsgeschäfte. Wie dem Berl. Bot. Anz. aus Hamburg berichtet wird, betrafen die Beratungen der Hamburger Aktuarabteilung das russische Geschäft...

Schluss für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pfg. für je 20 Gramm). Die Postverwaltung hat sich nun auf Briefe, nicht auf auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika...

Die russische Sprengstoffindustrie. Im Vorjahre betrug der Wert der Ausfuhr von Sprengstoffen in Russland während der ersten sechs Monate d. d. dieses Jahres nur 2,9 Millionen Mark. Die Menge der Ausfuhr sank von 1906 auf 10 111 Doppelzentner...

Wünsche für den Krieg nach Norwega. In Norwega werden hauptsächlich Zucker, Tee, Gewürze, landwirtschaftliche und andere Maschinen, Papier, Baumaterialien, Zucker, Baumwollwaren, Holz, Rohlen, Spirituosen, Farben, Kleber, Kaffee, überhaupt alles, was ein nur handelsmäßig treibendes Land benötigt, eingeführt...

Berliner Milchgeschäft. Bericht der Direktion. Vom Verkauf haben: 954 Rinder (darunter 200 Bullen, 39 Ochsen, 76 Kühe und Färsen), 2998 Schafe, 1910 Schweine...

Weitere Börsen- und Handels-Nachrichten siehe unten.

Table with columns for various commodities and prices, including wheat, sugar, and other goods.

Main table of stock prices for the Berlin exchange on July 29th, listing various companies and their share prices.

Berliner Nachbörse bis Schluss des Blattes nicht eingetroffen.

Magdeburger Juckermarkt, 29. Juli. Kobzucker, I. Produkt, Trensda an Bord drei Hamburg, Tendenz: Steig. Der Juli 9,32 %...

Die Kurse können auf Geld, wo keine andere Bezeichnung steht.

Kurszettel der Dresdner Börse am 29. Juli 1914.

Die Kurse können auf Geld, wo keine andere Bezeichnung steht.

Main table containing various stock market listings, including sections for 'Anleihe', 'Kaufmannsaktien', 'Banknoten', 'Transportaktien', 'Bankaktien', 'Brauerei- und Malzfabrikaktien', 'Elektro-Unternehmungen', 'Metallindustrie', 'Porzellan, Ton, Chamotte, Glasaktien', and 'Diverse Industrieaktien'.

Neueste Börsen- u. Handels-Nachrichten.

Der Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Teuschland... Die Vereinigung der russischen Flachsbaner... Die russische Flachsindustrie... Die russische Flachsindustrie...

Die Vereinigung der russischen Flachsbaner... Die russische Flachsindustrie... Die russische Flachsindustrie... Die russische Flachsindustrie...

Die Vereinigung der russischen Flachsbaner... Die russische Flachsindustrie... Die russische Flachsindustrie... Die russische Flachsindustrie...



Wir führen Wissen.